

**Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.05.2009, Nr. 111, S. 44**

Seitenüberschrift: Kultur  
Ressort: Rhein-Main-Zeitung

## Mein liebes Ingolstatti

### **Bolero Berlin in Frankfurt**

Die zwölf Cellisten, Berliner Barocksolisten, Scharoun-Ensemble Berlin - die Liste ist lang: Insgesamt 30 Kammermusikgruppen haben die Berliner Philharmoniker derzeit, und das außerorchestrals Engagement kommt nicht von ungefähr: Kammermusik schult die Sensibilität für den solistischen Klang ebenso wie für den Zusammenklang. Ein Lied davon kann nun auch "Bolero Berlin" spielen, das jüngste Ensemble im Kammermusik-System der Berliner Philharmoniker: Das Herren-Sextett hat im vergangenen Jahr die "Berlin Philharmonic Jazz Group" sozusagen beerbt, die sich inzwischen aufgelöst hat, und verschreibt sich ganz der lateinamerikanischen Musik. In den Mozart-Saal der Alten Oper Frankfurt brachte die Gruppe kubanische und mexikanische Boleros, argentinische Tangos und brasilianische Bossa Novas mit - vom Arrangement des Ohrwurms "Besame Mucho" bis hin zu Piazzollas "Libertango", ein paar Eigenkompositionen waren auch dabei.

Der gemütlich fließende Bossa Nova "Rendezvous dans le désert" und der an Piazzolla angelehnte "Three for Tango" etwa stammten aus der Feder des Jazzgitarristen Helmut Nieberle. Raphael Haeger wiederum, der eigentlich Schlagzeuger bei den Philharmonikern ist, bei "Bolero Berlin" aber sanftmütig die Klaviertasten anschlägt, hat das von Bassklarinetten- und Kontrabasssoli durchzogene "Lamento" komponiert und den zwischen Elegie und rasanter Rhythmik farbwechselnden Titel "Ingolstatti, Minun Ingolstattini" - ein Loblied auf Ingolstadt in finnischer Sprache, zugleich ein Stück Heimat für den Finnen Esko Laine, der auf dem Kontrabass für Grundierungen sorgte. Die Skepsis, ob klassisch gepolte Berliner Philharmoniker auch lateinamerikanische Herzen zum Schlagen bringen können, erübrigte sich nach den ersten Samttönen von Bratschist Martin Stegner und den fulminant virtuoseren Tönegirlanden, die Klarinetttist und Saxophonist Manfred Preis ins Publikum warf.

URSULA BÖHMER